

„Seht wie gut und erfreulich ist es, einträchtig unter Brüdern zu weilen.“



Die Bruderschaft St. Christoph am Arlberg

Am Eingang des heutigen Hospiz-Hotels prangt das Wappen der Bruderschaft St. Christoph. Genau an diesem Platz stand das alte Hospiz, dessen Neubau nach dem Brand von 1957 etwas nach Süden abgerückt wurde, um die altehrwürdige St.-Christoph-Kapelle von der Straße her besser zur Wirkung kommen zu lassen.

Diese Kapelle ist das geistige Zentrum jener vor rund 600 Jahren gegründeten Bruderschaft, die heute über 8300 Mitglieder aus 32 Nationen umfaßt.

Die Bruderschaft kann auf eine wechselvolle Geschichte zurückblicken. Nach jedem erfolgreichen Aufleben folgten wieder Zeiten des Dahinsiechens, ja

auch längere Perioden völliger Passivität. Immer aber waren die blühenden Zeiten der Bruderschaft geprägt von Menschen, die bereit waren, unter Opfern für ihre Mitmenschen etwas Gutes zu tun.

Gründung 1386

Die Bruderschaft St. Christoph wurde durch Heinrich Findelkind und seine Helfer 1386, nach verschiedenen anderen Quellen etwas später, gegründet. Bereits 1387 aber konnte Heinrich Findelkind mit seinem Knecht Ulrich von St. Gallen das wohl noch kleine Hospiz an der Arlbergstraße eröffnen. Neben der Gewährung von Dach, Feuer und Wasser, wie es die Johanniter seit langem boten, leistete Hein-

rich Findelkind noch weit mehr: Er und seine Knechte suchten im Winter täglich Verirrte und Ermüdete im Bereich der Paßhöhe bis hinab zum Ort Stanzertal, dem heutigen St. Anton.

Ab 1386 zog Findelkind jährlich in die Fremde, um für sein Hospiz zu werben. Im selben Jahr erreichte er vom Papst die Erlaubnis zur Gründung einer Bruderschaft. Heute nehmen Historiker an, daß Findelkind seine Gehilfen mit insgesamt fünf Bruderschaftsbüchern auf die Reise durch Europa schickte.

Die Eintragungen in den noch vorhandenen drei Bruderschaftsbüchern zeichnen die Wege nach, welche sie vor 600 Jahren gewandert sind. Äußerste Punkte der Wanderungen waren

Oberitalien, Böhmen, Polen, Norddeutschland, die Niederlande und die Schweiz.

1415 schon 2000 Mitglieder

Bei seinem Tod, um das Jahr 1415 – das genaue Datum ist unbekannt – soll die Bruderschaft an die 2000 Mitglieder gezählt haben. 1784 wurde sie in der Regentschaft von Kaiser Josef II. aufgelöst und erst 1961 mit Dekret des damaligen Bischofs von



Tirol, Dr. Paulus Rusch, wieder-gegründet. Am 7. Jänner 1962 begann die erneute Aufnahme der Bruderschaftsmitglieder.

Ziele und Zwecke der Bruderschaft

Durch ein Werk der christlichen Nächstenliebe soll das von Heinrich Findelkind schon 1386 begonnene Werk der mildtätigen Hilfe für Reisende und Herbergsuchende in einer unserer Zeit entsprechenden Form weitergeführt werden.

Durch einen finanziellen Jahresbeitrag, der durch den Bruderschaftsrat festgesetzt wird, ermöglichen die Mitglieder wie von altersher die Errichtung des Wohltätigkeitsfonds.

Aus diesem Fonds soll ermöglicht werden:

- Der Unterhalt der Bruderschaftskirche als Zentrum der seelsorglichen Aufgaben, die der Bruderschaft gestellt sind.
- Die Besorgung der Gottesdienste und Sakramentspendung für die Bewohner, für die Berufstätigen, für die Urlauber und Gäste in St. Christoph und im ganzen Arlberggebiet.
- Die Durchführung einer jährlich vorzunehmenden Autoweihe im Rahmen des Hauptfestes der Bruderschaft am Christophorus-Tag bzw. am unmittelbar vorausgehenden oder folgenden Sonntag.
- Gebet und Gottesdienst für die Opfer des Straßenverkehrs und der Berge sowie für die verstorbenen Mitglieder der Bruderschaft.
- Jährlich caritativ-soziale Leistungen nach Beschlüssen des Bruderschaftsrates.
- Die Pflege der Bruderschaftstradition.



Das Arlberg-Hospiz zu St. Christoph anno 1897

Traditionelle Regeln

In den Regeln der St.-Christophs-Bruderschaft steht:

Sie ist eine Vereinigung von Gleichgesinnten zur Übung von Werken der christlichen Nächstenliebe. Sie ist eine rechtsförmlich errichtete Körperschaft im Sinne des Kirchenrechts.



Bruderschaftsmeister Adi Werner

Allein im vergangenen Jahr wurden – so Bruderschaftsmeister Adi Werner aus St. Christoph – 6,8 Mill. Schilling zur Linderung von versteckter Not im Raum

Vorarlberg und Tirol ausbezahlt, weiters wurden bisher vier Lkw für die Aktion „Nachbar in Not“ gespendet. Dazu kommt noch eine Förderungsaktion von Nachwuchskräften in der Gastronomie durch die Vergabe von Stipendien. Die Stipendiaten müssen dazu Leistungen erbringen, die ihren jeweiligen Möglichkeiten entsprechen – es werden also nicht nur Spitzenleistungen gefördert. Insgesamt nimmt die Versorgung von bedürftigen Menschen ständig zu. Die Bedürftigkeit wird dabei von der Bruderschaft im Einvernehmen mit der Wohngemeinde der Betroffenen festgestellt. In den vergangenen 15 Jahren wurden 33,1 Millionen Schilling an hilfsbedürftige Familien ausbezahlt

und jeweils durch Ratsmitglieder persönlich überbracht. Der Zustrom zur Bruderschaft ist un-



Postwertzeichen mit einer Ansicht von St. Christoph aus dem Jahre 1947

gebrochen. Der Bruderschaftsrat glaubt, mit der möglichst gerechten Verteilung der Geldmittel im Sinne der christlichen Nächstenliebe zu handeln.

Ernest F. Enzelsberger